

Portrait

Pyramiden und Farben



Foto: Konzertagentur Erika Esslinger

Die **King's Singers** gehören mittlerweile schon zu den Stammgästen des Schleswig-Holstein-Musikfestivals: Knapp dreißig Konzerte haben die weltweit gefeierten Könige des A-cappella-Gesangs seit ihrem Debüt anno 1990 im flachen Land zwischen den Meeren bisher gesungen, sechs Mal waren sie seit 1992 als Lehrer der SHMF-Meisterkurse in Lübeck zugegen. Marcus Stäbler hat sich einige ihrer Auftritte angehört und den sechs sympathischen Briten bei der Arbeit mit dem Nachwuchs über die Schulter geschaut.

Die Haseldorfer Scheune, ein paar Kilometer westlich von Hamburg gelegen, ist einer der traditionsreichsten und (wegen ihres ländlich-rustikalsten Flairs) typischsten Konzertsäle des Schleswig-Holstein-Musikfestivals. Sie birgt jedoch auch einige Tücken: Ihre Akustik, die „trocken“ zu nennen schon eine grobe Untertreibung wäre, macht vielen Interpreten das Leben schwer. Ihre Tendenz, den Ton zu verschlucken, bevor er überhaupt den Weg ins Publikum gefunden hat, verurteilt eigentlich insbesondere jede A-cappella-Darbietung unweigerlich zum Scheitern. Normalerweise. Doch bei den King's Singers ist alles anders. Als die königlichen Vokalvirtuosen auf der Scheunenbühne stehen, glaubt man sich fast in einen Kirchenraum versetzt: Obwohl die beiden Countertenöre David Hurley und Robin Tyson ihre polyphon verschlungenen, solistischen Linien zu Beginn von William Byrds „Civita sancti tui“ im allerzartesten Pianissimo vortragen – in dieser nackten Akustik wahrlich ein Drahtseilakt ohne Netz und doppelten Boden –, gelingt es ihnen scheinbar mühelos, den Raum bis in die hintersten Reihen mit Klang zu füllen.

Auch der charakteristische King's-Singers-Schlussakkord-Sound vermag den widrigen Bedingungen zu trotzen, wie sich spätestens bei den Stücken aus der Madrigalsammlung „The Triumphs of Oriana“ zeigt: Wenn die Sänger da am Ende des Wortes „Oriana“ nicht nur die einzelnen Tonhöhen, sondern auch die Vokalfarben absolut lupenrein übereinander setzen, stellt sich jenes immer wieder aufs Neue überwältigende Klangereignis ein, bei dem das Einrasten der Obertöne geradezu physisch spürbar wird.

Wie kann es sein, dass das Ensemble unter solchen akustischen Umständen ohne technische Hilfsmittel derartige Ergebnisse zu erzielen vermag? Die Antwort klingt verblüffend einfach: „Das Geheimnis ist“, so Bariton Gabriel Crouch, „in so

einer Umgebung überhaupt nichts anders zu machen als sonst. Es wäre ein großer Fehler, plötzlich lauter singen zu wollen, weil man dann nämlich erst recht anfängt, nervös zu werden, und letztlich verloren ist. Stattdessen bleiben wir unseren Prinzipien treu, denn alle King's Singers haben den Glauben an das gemeinsame Klangideal so tief im Kopf und im Herzen verankert, dass es auf einem Meeresskliff ebenso funktionieren würde wie im besten Konzertsaal der Welt.“

Welche musikalischen Prinzipien genau es sind, auf denen die 35 Jahre währende Erfolgsgeschichte der Formation beruht, ließ sich diesen Sommer bei ihrem zweijährig stattfindenden und inzwischen zur Kult-Veranstaltung avancierten SHMF-Meisterkurs in Lübeck beobachten: Viereinhalb Tage lang machten die King's ihre Meisterschüler – neun verschiedene Ensembles aus ganz Europa – mit den Grundlagen ihrer Arbeit vertraut.

Als selbstverständliche, nur scheinbar banale Voraussetzung der gemeinsamen Arbeit heben sie dabei stets die außerordentliche Wichtigkeit des Aufeinanderhörens hervor. Das beginnt schon am Anfang eines Stückes: Unermüdlich werden die Sänger und Sängerinnen ermutigt, sich beim Einsatz alleine auf das gemeinsame Atmen zu verlassen und auf optische

außerdem, sich vorzustellen, man sänge durch den Mund des Nachbarn.

Auf diesem Fundament eines absolut homogenen Ensembleklangs fußen zwei weitere Säulen ihrer Ensemble-Philosophie: Die Idee eines „pyramid sound“ und die Forderung nach einem möglichst großen Reichtum an „colours“.

Unter der Pyramide verstehen die Briten ein Klangbild, bei dem Bass und Bariton einen breiten und kräftigen Unterbau für das Geschehen der Mittel- und Oberstimmen darstellen. Wenn dieses Gebäude erst einmal sicher steht, beginnt die Arbeit an einem der wichtigsten Gestaltungsmittel, den unterschiedlichen Farben. „Sie sind es, die ein Stück für den Zuhörer interessant und abwechslungsreich machen“, sagt King's-Bass Stephen Conolly und fordert etwa vom hervorragenden Leipziger Calmus-Ensemble (der Entdeckung der diesjährigen Meisterkurse) am Schluss des Credos aus Palestrinas Missa Papae Marcelli: „Da muss noch mehr Kante in den Klang, etwas mehr Stahl“, bis das „Amen“ einen richtig strahlendes, sattes Ende hat. Bei zarten Piano-Passagen verlangt er jedoch häufig auch genau das Gegenteil von den Sängern („Gebt mehr Luft auf die Stimme; es darf höchstens eine fünfzigprozentige Mischung sein!“), um den Sound nicht ein-

„Da muss noch mehr Kante in den Klang, etwas mehr Stahl“

Gesten oder dirigierartige Bewegungen zu verzichten. „Zu jedem Zeitpunkt des Stückes müssen eure Ohren durch ein unsichtbares Band miteinander verbunden sein“, mahnt Bariton Phil Lawson. Um die einzelnen Stimmen dabei immer möglichst perfekt miteinander verschmelzen zu lassen – das A und O des King'sschen Klangideals –, rät er etwa den Mitgliedern des französischen Männer-Oktetts Phonandre

fach nur leise, sondern auch weich und zart zu bekommen – mit teilweise atemberaubenden Ergebnissen.

Neben den rein musikalischen Fragen legen die King's auch, wie bei sich selbst, großen Wert auf eine insgesamt professionelle Performance der Ensembles. „Schaut euch auf Video an und urteilt vorbehaltlos, was ihr an euch selbst nicht mögt!“, lautet der Ratschlag von Tenor Paul

Wise Guys



Die fünf Mitglieder der Wise Guys haben sich an einem Kölner Gymnasium kennen gelernt und ursprünglich als Blechbläser-combo zusammen musiziert. Mit ihrem ausschließlich selbst getexteten und komponierten Repertoire zählen sie inzwischen zu den witzigsten und eigenständigsten A-cappella-Formationen hierzulande; ihre jüngste CD „Klartext“ schaffte in der ersten Woche nach Erscheinen den Sprung auf Platz 10 der Pop-Charts.

Ganz weit vorne (2001); Pavement CD 60100
Klartext (2003); Pavement CD 60111

Ensemble Amarcord



Das Ensemble Amarcord, 1992 von fünf ehemaligen Thomanern in Leipzig gegründet, holt sich seinen Feinschliff beim King's-Singers-Meisterkurs anno 2001 und gewinnt im darauf folgenden Jahr den Deutschen Musikwettbewerb in Bonn. Schwerpunkt des Repertoires sind vor allem Werke des 15./16. sowie des 20. Jahrhunderts, wie es auch die bisher vier CDs umfassende Diskographie bei dem Label Apollon Classics dokumentiert. (Vgl. FF 08/02, S. 80)

And so it goes: Werke von Sinatra, Joel, Supertramp, Beatles etc. (2001) Apollon CD 10102 (47')
Hear the voice: Werke von Tallis, Poulenc, Mauersberger, Ludwig u. a. (1998/99); Apollon CD 10201 (58')

Phoenix. Mit einem einstündigen Auftritts-Training hilft er nicht zuletzt den drei sängerisch exzellenten, aber zunächst noch etwas verkrampt wirkenden Damen des Trios „Stella Maris Basilea“, ihre anfängliche Nervosität abzulegen und beim Abschlusskonzert eine souveräne Vorstellung abzugeben. Generell ist die Entwicklung der Teilnehmer vom ersten Abend bis zum Konzert schlicht sensationell zu nennen; alle haben Riesenschritte, wenn nicht Sprünge voran gemacht.

Wenn der Workshop alle zwei Jahre neben den Teilnehmern zahlreiche Fans aus ganz Europa an die Trave lockt und die Lübecker Musikhochschule damit für ein paar Tage zum Mekka des A-cappella-Gesangs macht, liegt das jedoch nicht nur am Inhalt, sondern auch an der Form der Veranstaltung: Alle sechs Mitglieder der königlichen Boygroup verstehen es, ihre stets freundlich und lobreich („That was beautiful singing, indeed! But ...“) vorgebrachten Ratschläge mit selbstironischem Charme zu würzen und präsentieren sich

als vollkommen unprätentiöse, nette Kollegen, die sich auch in der Mensa-Schlange anstellen und abends selbstverständlich das eine oder andere Bier mit ihren Schülern leeren.

Für diese ausgesprochen entspannte Stimmung der King's ist – neben der ebenso kompetenten wie charmanten Betreuung durch die Damen des Meisterkursbüros, die „office angels“ – sicher auch die Freude auf den wohlverdienten Urlaub verantwortlich: Nach einer Saison mit nicht weniger als 104 Konzerten gönnen sie sich ein paar Wochen Ferien. Zeit, um sich endlich mal der Familie (wie im Fall von Paul), der eigenen Farm mit Dutzenden von Tieren (Stephen) oder auch anderen musikalischen Aktivitäten zu widmen, wie es Robin Tyson tut: Der zweite Counter hat noch ein paar Kon-

Modell Andante



Die Mitglieder des 1993 entstandenen Quintetts Modell Andante lernten sich während ihrer langjährigen Mitgliedschaft im Knabenchor Hannover kennen und nahmen 1999 am Meisterkurs der King's Singers teil. Ihr Repertoire umfasst internationale Volkslieder und Rock-Pop-Klassiker der 50er bis 90er Jahre bis hin zu Rap oder Techno und ist unter anderem auf der jüngsten CD „Frauen sind was Wunderbares“ anzuhören, auf der eigene Kompositionen mit Arrangements von Pop-Klassikern gemischt sind.

Frauen sind was Wunderbares: Werke von Abba, Queen, Schmöle u. a. (2001) Eigenverlag, bestellbar unter www.modellandante.de.

Singphoniker



Die vor zwanzig Jahren an der Münchner Musikhochschule gegründeten Singphoniker – vom Magazin „Der Spiegel“ zu den „deutschen King's Singers“ ernannt – sind nicht zuletzt durch ihre über 20 CDs umfassende, größtenteils bei cpo erschienene Diskographie international bekannt geworden. In ihrem Repertoire nahm bisher die romantische Männerchorliteratur von Schubert (Gesamteinspielung) bis Strauss einen Schwerpunkt ein. Ihr gerade bei Oehms erschienenes Album „A Tribute to Simon & Garfunkel“ lässt nun allerdings 14 Welthits des Erfolgsduos in neuem und mehrstimmigem Glanz erstrahlen: vom „Scarborough Fair“-Madrigal über „El Condor Pasa“ in Tango-Manier bis hin zu swingenden A Cappella-Sätzen und poppigen Arrangements mit handverlesener Begleitband.

Singphonic Grieg (2001) cpo/jpc CD 9998352 (59')
Strauss, Reger, Werke für Männerchor (2002) cpo/jpc CD 999966-2 (49')
A Tribute to Simon & Garfunkel (2003) Oehms/Codæx CD 321

zerte mit seinen früheren Kollegen des King's Consort and Choir auf dem Zettel, bevor er sich auch ein bisschen Privatleben gönnen kann – vor seinem Eintritt ins Ensemble anno 2000 war er ein gefragter Solist, der bereits viel unter Gardiner, Jacobs und anderen gesungen hat. „Doch eigentlich“, sagt er, „bleibt nur wenig Zeit für solche Sachen. Schließlich sind wir insgesamt sechs Monate im Jahr mit der Gruppe unterwegs. In den dreiwöchigen Pausen zwischen den Reisen gibt es dann auch noch eine Menge Arbeit zu Hause. Denn der Notentext wird natürlich von jedem selbst vorbereitet.“

Gerade er als neuestes Mitglied (das insgesamt achtzehnte seit 1968) hat da naturgemäß einen ganzen Batzen nachzuholen: In den 35 Jahren ihres Bestehens haben sich die King's Singers ein Repertoire erarbeitet, dessen stilistische Bandbreite seinesgleichen sucht und schon rein sprachlich eine immense Flexibilität verlangt. Es reicht von mittelalterlichen Gesängen in altem Französisch über italienische Madrigale und die deutsche Romantik bis hin zu Auftragswerken von Ligeti, Penderecki, Takemitsu und anderen namhaften Zeitgenossen; von Filmmusik- und Pop-Arrangements über Gospel und Spiritual bis hin zum Zulu-Song in Suaheli.

Einen kleinen Einblick in diese schier unglaubliche Vielfalt gibt die rund 100 Veröffentlichungen umfassende Diskographie des Ensembles auf der Homepage (www.kingsingers.com). Nach vielen Jahren der Zusammenarbeit mit BMG sind die Briten nun zu dem kleinen Label Signum gewechselt, bei dem jüngst eine neue CD mit „Christmas songs“ erschienen ist. Diese Veränderung haben sie wegen der daraus resultierenden, größeren Flexibilität gewählt: „Für uns ist es besser,

in einer kleineren und beweglicheren Umgebung aufzunehmen, da die Kosten, die man dort einspielen muss, geringer sind und mehr Entscheidungsfreiheit lassen. So können wir in Zukunft aufnehmen, was wir wollen.“ Schließlich gilt für die Programmauswahl der CDs dasselbe Credo wie für ihre Konzerte: „Viele Menschen erwarten von uns vor allem gute Unterhaltung. Die möchten wir ihnen natürlich auch bieten, aber nicht, ohne sie gleichzeitig auch herauszufordern.“ ■

Termine

19.3. Linz
21.3. Waldsassen
23.3. Klagenfurt
24.3. München
25.3. Darmstadt
27.3. Karlsruhe
28.3. Brackenheim

Frohe Weihnachten!



Die jüngste Veröffentlichung der King's Singers enthält 25 gute Argumente dafür, dass es sich doch noch lohnt, eine neue

Weihnachts-CD zu erwerben – auch wenn man schon ein ganzes Regal voll besitzt: Mit ihrer unglaublichen Intonationssicherheit und Homogenität, der virtuoson Beherrschung auch unbequemer Fremdsprachen sowie einer schier unerschöpflichen Palette dynamischer und klangfarblicher Nuancen machen die sechs Briten die Aufnahme zu einer begeisternden Entdeckungsreise durch fünf Jahrhunderte musikalischer Weihnachtsbetrachtung. Das stilistische Spektrum reicht dabei von einfachen Volksliedsätzen (wie etwa dem wunderbar schlicht und geradezu zum Heulen schön gesungenen „Away in a manger“) bis zur opulenten Harmonik eines Holten oder Tschaikowsky. Marvellous! M.S.

**Interpretation
Klang**

★★★★★
★★★★★

Christmas, Werke von Praetorius, Rutter, Tavener, Pärt, Ramirez, Holten u. a.; King's Singers (2003)
Signum/Audiophile Sound CD 502 (70')

CDs (Auswahl)

The Triumphs of Oriana: Werke von Morley, Weelkes, Wilbye u. a. (1998)
em/Esslinger CD 299-001 (67')

Sermons and Devotions: Werke von Gorecki, Tormis, Strawinsky u. a. (1996)
BMG 09026 682552 (69')

Night Song: Werke von Schubert, Brahms, Rheinberger, Reger u. a. (1996)
BMG CD 09026 686462 (62')

Cappella: Werke von Byrd, Tallis, Tavener, Fauré, Schubert, Phil Collins, Paul Simon, Billy Joel, U2, Beach Boys u. a. (1986-1996)

BMG 2 CD 74321 642942 (145')

DAVID ZINMAN
dirigiert
RICHARD STRAUSS

VOLLENDET!
Mit einem 7. und letzten Streich vollenden David Zinman und das Tonhalle-Orchester Zürich die Einspielung der sinfonischen Werke von Richard Strauss bei ARTE NOVA. Zinman Interpretation der berühmten Tondichtungen begeisterte gleichmaßen Publikum und internationale Presse.

DIE NEUE CD



Don Quixote
Celloromanze
Bläuserenade

CD 74321 98496 2

DIE 7 CD-BOX



RICHARD STRAUSS
Sämtliche
Orchesterwerke

7 CD 74321 98495 2

DIE DVD

Eine Alpensinfonie in Bildern



R. Strauss' beeindruckende *Alpensinfonie* inspirierte den Fotokünstler Tobias Melle zur bildnerischen Umsetzung des Werks auf einer DVD, die den Strauss-Liebhaber auf eine atemberaubende Reise durch die Welt der Alpen führt.

DVD 82876 50663 9